

Altorientalische Forschungen	11	1984	1	174–176
------------------------------	----	------	---	---------

Kurzbeiträge

HORST KLENGEL

Zu einem Ablenkungszauber bei Krankheit im hethitischen Heer (KUB LIV 65)

Unter den zur Edition in KUB LIV vorbereiteten Fragmenten hethitischer Rituale erwies sich Nr. 65 (Bo 1582 + Bo 2150) als zu einer Gruppe von Texten gehörend, die die magische Beseitigung einer im Heer grassierenden Epidemie zum Gegenstand haben.¹ Bo 1582 + Bo 2150, bereits im Vorderasiatischen Museum zusammengeschlossen, konnte dabei als ein Duplikat zu KUB VII 54 bestimmt werden. Inzwischen haben H. Otten und Chr. Rüster in ZA 72 [1982, erschienen Anfang 1983], S. 139ff. die unv. Fragmente Bo 1676 (in Istanbul) + Bo 4809 + 6463 als zusammengehörig und Duplikat zu KUB VII 54 erkannt. Bo 1582 + Bo 2150 = KUB LIV 65 läßt sich an diese Fragmente direkt² anschließen, wodurch ein weiterer Teil des Duplikattextes B gewonnen wird. Zugleich wird die zum Zeitpunkt der Textkopie für KUB LIV noch unsichere Bestimmung von Vs. und Rs. entschieden. Exemplar B wird durch den Join mit KUB LIV 65 als eine sehr große, insgesamt vierkolumnige Tafel ausgewiesen, wobei auf Vs. und Rs. jeweils etwas über die Tafelmitte gelangt wird. Die Zeilenzahl in den Kolumnen ist damit auf jeweils 60–70 zu veranschlagen.³

Vs. II des nunmehr aus fünf Bo-Nummern zusammenzusetzenden Textes B⁴ wird durch Bo 1582 um elf Zeilen bis etwa zur Tafelmitte zurückgeführt. Es verbleiben damit noch ca. 30 Zeilen bis zum Kolumnenanfang. Da Bo 1582 den Schluß von KUB VII 54 I dupliziert, dürfte hier die 1. Kolumne von KUB VII 54 ihr Duplikat gefunden haben. Was auf Bo 2150 und 4809 von Text B I erhalten ist, findet in KUB VII 54 I 1–22 keine Entsprechung.

Rs. III beginnt mit der Festlegung, daß am zweiten Tag entsprechend dem ersten verfahren werden soll (*I-NA UD-II-KAM-ja-nam-ma-pát QA-TAM-MA i-ja-an-z[i]*). Nach einem Abschnittsstrich⁵ folgt Z. 2ff. die Ritualhandlung des dritten Tages (*I-NA UD-III-KAM-ma SISKUR i-ja-an-zi nu ki-i da-an-zi*). Ein neuer Abschnitt setzt in Z. 9 mit dem Auftreten des Opferherrn ein: *nu EN SISKUR gi-im-ri pa-iz-zi SISKUR-ja gi-im-r[i] / pi-e-da-a[n-z]i*, „Dann geht der

¹ KUB IX 32 und Dupl. KUB IX 31 III 14ff., HT 1 III 1–IV 43, KUB XLI 18 II 2–III (CTH 394); KUB XLI 17 I–II 17 (CTH 424); KUB VII 54 (CTH 425).

² Bo 1582 bietet zwar keinen unmittelbaren Anschluß an der Tafeloberfläche, d. h. im laufenden Text, fügt sich aber direkt im inneren Teil der Tafel an.

³ Eine Kopie von Bo 4809 + 6463 soll in KUB LVI publiziert werden; Bo 1676 wird auf der Grundlage des Fotos in Umschrift eingefügt.

⁴ Umschrift von Vs. II s. bei H. Otten – Chr. Rüster, in: ZA 72 [1982], 139ff.

⁵ Text B enthält weniger Abschnittsstriche als KUB VII 54 und schließt auch inhaltlich voneinander abweichende Aussagen zusammen.

Opferherr auf das Fel[d] und m[a]n schafft das Opfer auf das Feld“. Der weitere Text ist – bis auf einige Zeilenanfänge und die auf dem Randbruchstück Bo 6463 erhaltenen Zeilenenden – abgebrochen. Der Anfang des nach der Lücke einsetzenden Fragments Bo 1582 (Rs. III 1' = Text B III 19) läßt erkennen, daß der Opferherr für Jarri und die Siebengottheit Speise- und Trankopfer darbringt:

- 19) []x⁶-zi-ja-x[da-]a-i⁷
 20) [A-NA ^DI-ja-]ar-ri ^DVII.VII.B[I ši-pa-an]-ti
 21) [A-]NA ^DI-ja-ar-r[i]xa-pi-e-da-aš-x[
 22) []^HI.A UZUŠA IZI-it x[k]u-it-ta
 23) [A-NA DINGIR^{MEŠ} pi-ra-an da-a-i nu EGIR[-]]x.A^HI.A
 24) III-ŠU ši-pa-an-ti nu-za EN SISKUR a-da-[an-na M]ĀŠ.GAL
 25) NINDA.KU₇ NINDA.MŪRUB⁸ A-NA ^DI-ja-ar-ri[]x da-a-i
 26) [U]ZU ú-da-an-zi nu-kán uzuku-du-ú[r⁹]]x
 27) [nu-za a-da-an-zi nu EN SISKUR a-ku-wa-an[-na
 28) nu ^DI-ja-ar-ri-in III-ŠU e-ku-uz-[zi
 29) ŠA ^DI-ja-ar-ri DINGIR^{MEŠ} Mar-wa-a-in-z[i¹⁰]
 30) [EGI]R-an-ta-ma nam-ma ^DI-ja-ar- in I-Š[U e-ku(-uz?)-zi
 31) [EGI]R-an-ta-ma-wa SAL^{MEŠ} SUHUR.LAL¹¹ LÚ^{MEŠ}GIŠ.PA LÚ^{MEŠ}M [UHA-LDIM
 32) []x-x¹² e-ku-zi nu ma-ab-ħa-an a-da-an-na [a-ku-wa-an-na aš-ša-nu-wa-an-zi]
 33) n[u E]N SISKUR ša-ra-a ti-ja-az-zi¹³ nu ANŠU [u-un-ni-ja-an-zi]
 34) ma-a-an LÚMAŠ.KAK-ma¹⁴ nu ANŠU ŠA IM i-ja-a[n-zi¹⁵ nam-ma-an-kán]
 35) IGI^HI.A -wa A-NA KUR LÚKÚR ne-an-zi¹⁶ nu ki-iš[-ša-an¹⁷ me-ma-an-zi]
 36) zi-ik-wa ^DI[-ja-a]r-ri-iš [ki-e-da-ni KUR-e KARAŠ^HI.A-ja i-da-lu]
 37) i-ja-at nu[-wa-ra-at ka-a-aš ANŠU kar-ap-du nu-wa-ra-at I-NA KUR LÚKÚR]
 38) pi-e-da-ú[¹⁸]

⁶ Bis zum Kolumnentrenner fehlen etwa 4 bis 5 Zeichen.

⁷ III 19–26 noch Reste der Zeilenenden an und auf dem Tafelrand (Bo 6463).

⁸ MŪRUB hier, falls so zu lesen, in einer graphischen Variante. NINDA. MŪRUB etwa „mittleres Brot“??

⁹ Ab hier KUB VII 54 III 1'ff., wobei nach Foto Z. 2' zwischen zwei Abschnittsstrichen steht.

¹⁰ In KUB VII 54 III 5' ^DI-ja]-ar-ri ^DVII.VII.BI, wobei wegen der Textlücke fraglich bleibt, ob DINGIR^{MEŠ} Marwāinzi hier neben oder anstelle ^DVII.VII.BI steht. Belege für ^DMarwājan(za) in KUB XXIV 9 II 27 = KUB XXIV 11 II 8 und dazu E. Laroche, Recherches sur les noms des dieux hittites, in: RHA VII/46 [1946–1947], 86 und L. Jakob-Rost, Das Ritual der Malli aus Arzawa gegen Behexung (KUB XXIV 9 +), Heidelberg 1972, 83 (THeth. 2), wo eine anatolische Herkunft und ein Zusammenhang mit der Erdtiefe angenommen werden. Der Beleg in KUB LIV 65 stellt eine Beziehung zu Jarri her.

¹¹ Vgl. die SAL^{MEŠ} SUHUR.LÁL KUB VII 54 II 19 und Text B II 15'.

¹² Nach Dupl. KUB VII 54 III 9': III-ŠU, jedoch nach den Zeichenspuren in KUB LIV 65 III 14' (Text B III 32) nicht sicher.

¹³ KUB VII 54 III 11': ti-ja-zi.

¹⁴ KUB VII 54 III 12': LÚMAŠ.EN.KAK.

¹⁵ KUB VII 54 III 12': IM^TI DÙ-an-zi.

¹⁶ KUB VII 54 III 13'f.: an-da-an ne-ja-an-zi.

¹⁷ KUB VII 54 III 14': kiš-an.

¹⁸ KUB VII 54 III 18' folgt ein Abschnittsstrich.

Im folgenden Anfang Z. 39 – ohne vorhergehenden Abschnittsstrich – ^{GI}KAK. Ü.TAG[.GA^{BLA}], Z. 40f. nur Zeichenspuren. Z. 38ff. gehören zu KUB VII 54 III 19'ff.¹⁹, die das Abschießen von Pestpfeilen ins feindliche Lager behandeln.

Besonderes Interesse verdient eine magische Handlung, die nunmehr auch im Text B überliefert ist (III 31ff.): „[Hin]terher²⁰ aber die Hierodulen, die Herolde, die Kö[che]“ (32) []. . trinkt er, und dann zu essen [(und) zu trinken richtet man her], (33) u[nd der Op]ferherr steht auf, und einen Esel [treibt man her].²¹ (34) Wenn es aber ein *MUŠKĒNU*²² ist, dann macht [man] einen Esel aus Lehm. [Dann] (35) richtet man [ihm] die Augen auf das Land des Feindes und folg[endermaßen spricht man]: (36) „Du, o [Jar]ri²³, [hast diesem Lande und dem Heer Böses] (37) angetan. Nun [soll es dieser Esel aufnehmen und es in das Land des Feindes] (38) forttragen!“²⁴

Dieser Abschnitt eines Ablenkungszaubers ist bereits des öfteren auf Grund von KUB VII 54 zitiert worden.²⁵ Ähnliche Handlungen sind nicht nur unter Heranziehung von Eseln,²⁶ sondern auch von anderen Tieren durchgeführt worden. So wurden auch Schafböcke auf magische Weise mit einer das Heer bedrängenden Krankheit beladen und zur Grenze des Feindlandes hingetrieben – eine rituelle Praxis, auf deren Nähe zum „Sündenbock“ der alttestamentlichen Überlieferung schon mehrfach hingewiesen worden ist.²⁷

¹⁹ Vgl. dazu H. M. Kümmel, Ersatzrituale für den hethitischen König, Wiesbaden 1967, 101 (StBoT 3).

²⁰ Der Text geht hier wieder in direkte Rede über, die aber noch in derselben Zeile enden muß.

²¹ Zu KUB VII 54 III 11'f. s. bereits V. Souček, in: MIO 8 [1963], 379.

²² Zu den *muškēnu* in den hethitischen Texten s. V. Souček, in: MIO 8 [1963], 371ff., der auf die sozial niedere und offenbar ökonomisch schwache Position dieser Bevölkerungsgruppe verweist.

²³ Zu Jarri als Gott des Krieges wie auch der Pest vgl. zuletzt H. Otten, in: RIA V/3–4 [1977], 267 f.

²⁴ Text B bietet (nach einer Textlücke von ca. 30 Zeilen in Rs. III) von Rs. IV noch die zweite Zeilenhälfte von 1–18 und (etwa) 30–44.

²⁵ Vgl. schon den Hinweis bei A. Goetze, Kleinasien, München 1957, 159; O. R. Gurney, Die Hethiter, Dresden 1969, 172; Kümmel (s. Anm. 19) 121.

²⁶ Zu Eselfiguren aus Lehm in der Magie s. H. Otten, in: ZA 63 [1973], 79 (mit Hinweis auf KUB VII 54 III 12'ff.) und die Beladung von Eselfiguren mit Fieber in einem Heilungsritual, s. G. Meier, in: ZA 45 [1939], 200ff.

²⁷ Vgl. Anm. 25 sowie H. Otten, in: H. Schmökel (Hrsg.), Kulturgeschichte des Alten Orient, Stuttgart 1961, 438.